

Dissemination der Nichtraucherkampagne „Be Smart – Don’t Start“ in den Jahren 1997 bis 2003 in Deutschland

R. Hanewinkel
G. Wiborg

Diffusion of the Non-Smoking Campaign „Be Smart – Don’t Start“ between 1997 and 2003 in Germany

Zusammenfassung

Hintergrund: Die Prävalenz des Rauchens – insbesondere im Jugendalter – ist in Deutschland nach wie vor hoch. Gefordert ist eine nachhaltige Tabakkontrollpolitik, die verschiedene Einzelmaßnahmen bündelt. Wichtiger Bestandteil dieser einzelnen Interventionen ist auch die Gesundheitserziehung unter Einschluss von Programmen zur Primärprävention des Rauchens im Kindes- und Jugendalter. Ein derartiges Programm ist der Wettbewerb zum Nichtrauchen „Be Smart – Don’t Start“. Dieses Programm wird seit dem Schuljahr 1997/1998 jährlich in Deutschland angeboten. Gegenstand dieser Studie ist die Beschreibung der Verbreitung des Programms in Deutschland in den Jahren 1997 bis 2003.

Methode: Die Verbreitung des Programms in Deutschland über sechs Schuljahre wird anhand der Anmelde Daten aufgezeigt. Die Schulklassen werden stratifiziert hinsichtlich der Klassenstufe und dem Bundesland. Die geschätzte Anzahl der erreichten Schüler wird mit den Populationswerten verglichen.

Ergebnisse: Die Teilnahme am Wettbewerb hat sich innerhalb von sechs Jahren in Deutschland um den Faktor 18,2 vergrößert: von 462 Klassen im Schuljahr 1997/1998 auf 8402 Schulklassen im Schuljahr 2002/2003. 218 452 Schüler, die sich im Schuljahr 2002/2003 am Wettbewerb beteiligt haben, entsprechen prozentual etwa 5,64% der Zielpopulation aller 11- bis 14-jährigen Schüler in Deutschland. Die Teilnahmequote variiert zwischen den einzelnen Bundesländern erheblich. Über die Klassenstufen 5–8 werden in den Bundesländern zwischen 1,07 und 12,2% der Zielpopulation erreicht, in einzelnen Altersgruppen verschiedener Bundesländer bis zu 19%.

Schlussfolgerungen: Der Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ ist erfolgreich in Deutschland implementiert worden. Es ist von der

Abstract

Background: In Germany there is a high prevalence of smoking especially among young people. A comprehensive tobacco control programme combining several single measures is necessary. One of these measures should be health education programmes, including programmes for primary prevention of smoking. One recently developed primary smoking prevention programme is the competition „Be Smart – Don’t Start“. This programme has been implemented in Germany since the school year 1997/1998. The aim of this study is to describe the diffusion of the programme between 1997 and 2003.

Methods: The diffusion of the programme over a six-year period in Germany is described. School classes were clustered according to grade and region (German „Bundesländer“). The estimated number of participating pupils is compared to population data.

Results: Between 1997 and 2003 the number of participating classes has grown by the factor 18.2: from 462 school classes in the school year 1997/1998 to 8,402 school classes in the school year 2002/2003. In the school year 2002/2003, 218,452 pupils participated in the competition, which equals 5.64% of the total population of the 11- to 14-year olds. The number of pupils participating in the programme varies to a high degree in Germany. Between 1.07% and 12.2% of the target group is reached via the programme. In some grades and regions of Germany up to 19% of the target group participate in the competition.

Conclusion: The competition „Be Smart – Don’t Start“ has been successfully implemented in Germany. To our present knowledge the programme is the biggest primary smoking prevention programme in Germany.

Institutsangaben

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord

Korrespondenzadresse

Dr. Reiner Hanewinkel · Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung, IFT-Nord · Düsternbrooker Weg 2 · 24105 Kiel · E-mail: hanewinkel@ift-nord.de

Bibliografie

Gesundheitswesen 2003; 65: 250–254 © Georg Thieme Verlag Stuttgart · New York · ISSN 0941-3790

Beteiligung her gesehen das größte Programm zur Primärprävention des Rauchens im Kindes- und Jugendalter.

Schlüsselwörter

Prävention des Rauchens · Wettbewerb Kinder und Jugendliche · Dissemination · Schulprogramme

Key words

Smoking prevention · competition · youth · diffusion · school-based programme

Hintergrund

Die epidemiologischen Befunde zur Tabakepidemie in der Bundesrepublik Deutschland für Kinder und Jugendliche sind alarmierend. Die jüngste, repräsentative Studie zum Konsumverhalten Jugendlicher [1] hat ergeben, dass 38% der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ständig oder gelegentlich rauchen. Der Anteil sehr junger Raucher im Alter von 12 bis 15 Jahren hat sich in Deutschland von 1989 bis 2001 verdoppelt und stieg bei den Jungen in dieser Zeitspanne von 9 auf 18% und bei den Mädchen von 10% auf 21%.

Die Senkung der Prävalenzen des Rauchens wird langfristig sicherlich nur durch eine umfassende Tabakkontrollpolitik möglich sein, die u.a. folgende Komponenten umfassen sollte: hohes Preisniveau, umfassendes Verbot der Tabakwerbung, erhebliche Einschränkungen der Verfügbarkeit von Tabakprodukten, Produktkontrollen und Verbraucherinformationen, rauchfreie öffentliche Gebäude und Verkehrsmittel, flächendeckende Angebote zur Raucherentwöhnung, wirksame Kontrollen und Gesetze gegen Zigarettschmuggel und selbstverständlich die umfassende, kontinuierliche Verhaltensprävention [2, 3].

Als spezifisches Programm zur Primärprävention des Rauchens im Kindes- und Jugendalter wird in Deutschland seit dem Schuljahr 1997/1998 jährlich ein Wettbewerb zum Nichtrauchen unter dem Namen „Be Smart – Don't Start“ implementiert [4]. Zum Wettbewerb sind Prozess- und Ergebnisevaluationsstudien durchgeführt worden [5–8]. Daher wird auf eine ausführliche Darstellung des Wettbewerbskonzepts an dieser Stelle verzichtet und auf die entsprechende Literatur verwiesen. Kernbestandteil des Wettbewerbs ist die Verpflichtung der Schüler, ein halbes Jahr nicht zu rauchen. Dies wird wöchentlich im Klassenverband thematisiert. Schulklassen, die erfolgreich am Wettbewerb teilnehmen, haben die Chance, attraktive Preise zu gewinnen.

Ziel der vorliegenden Studie ist die Beschreibung der Dissemination des Wettbewerbs in Deutschland in den Jahren 1997 bis 2003.

Methode

Schulklassen, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, füllen zu diesem Zweck eine vorbereitete Anmeldekarte aus, auf der neben dem Bundesland auch die Klassenstufe angegeben wird. Diese Anmeldekarten werden für die einzelnen Schuljahre zentral in der für das Programm verantwortlichen Institution (IFT-Nord) verwaltet. Ferner teilen die Schulklassen im Laufe des Wettbewerbs monatlich mit Hilfe einer Postkarte mit, ob sie

noch am Wettbewerb teilnehmen. Anhand dieser Daten wird für jedes Schuljahr beginnend mit dem Schuljahr 1997/1998 die Verbreitung des Wettbewerbs in Deutschland bis zum Schuljahr 2002/2003 aufgezeigt.

Für das Schuljahr 2002/2003 erfolgt eine differenzierte Aufschlüsselung der Anmeldezahlen in Deutschland nach dem Bundesland und der Jahrgangsstufe der angemeldeten Klasse. Dabei wird eine Altersgruppe ausschließlich einer Klassenstufe zugeordnet. Beispielsweise werden alle 11-Jährigen der 5. Klassenstufe zugeordnet.

Die Anmeldezahlen werden zu der Anzahl von Kindern und Jugendlichen der Altersgruppen 11 bis 14 Jahre in Deutschland in Beziehung gesetzt. Die Daten stammen vom Statistischen Bundesamt und beziehen sich nach Bundesländern gegliedert auf das Schuljahr 2001/2002 [9].

Ergebnisse

Abb. 1 verdeutlicht die Entwicklung des Wettbewerbs in Deutschland seit seiner erstmaligen Implementation im Schuljahr 1997/1998. Die Teilnahme am Wettbewerb hat sich innerhalb von sechs Jahren in Deutschland um den Faktor 18 vergrößert. Die überwiegende Anzahl der Klassen erreicht das Ziel, ein halbes Jahr nicht zu rauchen. Im Schuljahr 1997/1998 sind dies 59% aller angemeldeten Schulklassen, im Schuljahr 1998/1999 55%, im Schuljahr 1999/2000 64%, im Schuljahr 2000/2001 63% und im Schuljahr 2001/2002 60%. Es scheiden vornehmlich Schulklassen aus den höheren Klassenstufen aus dem Programm aus.

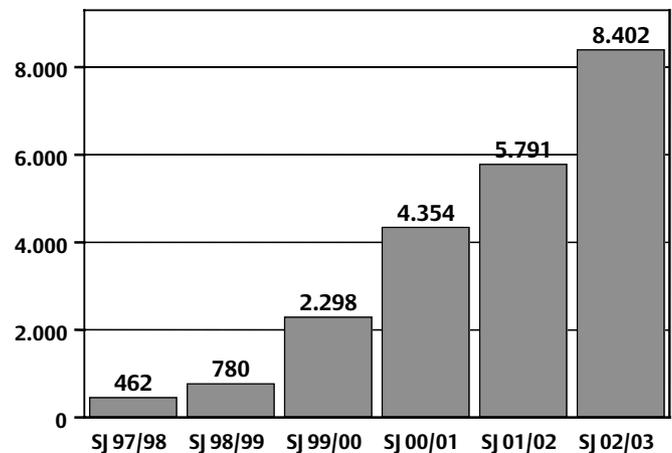


Abb. 1 Anzahl Schulklassen, die sich für den Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ angemeldet haben, gegliedert nach dem Schuljahr der Teilnahme. SJ=Schuljahr.

In Europa wird der Wettbewerb unter jeweils landeseigenem Slogan als „Smokefree Class Competition“ durchgeführt [10]. Die rein numerische Betrachtung der Teilnahmequoten des Wettbewerbs berücksichtigt nicht die Population eines Landes. Beispielsweise nahmen im Schuljahr 2001/2002 in Finnland, einem Land mit rund 5 Millionen Einwohnern, 2166 Klassen am Wettbewerb teil. Das finnische nationale Institut für Volksgesundheit geht davon aus, dass mit dem Wettbewerb 50% aller Klassen der Klassenstufe sieben und 40% aller Klassen der Klassenstufe acht erreicht wurden (Vartiainen, persönliche Mitteilung). Eine noch höhere relative Beteiligung konnte Island erzielen. Die Isländer bilden eine Population von 253 500 Einwohnern. 319 teilnehmende Klassen bedeuten hier eine Teilnahmequote von über 80% der Zielpopulation der siebten Klassen. Auch andere Staaten wie beispielsweise Belgien oder die Schweiz erzielten in Anbetracht ihrer Größe mit jeweils über 2000 teilnehmenden Schulklassen eine relativ hohe Teilnahmequote.

Tab. 1 führt die Teilnahme am Wettbewerb in Deutschland im Schuljahr 2002/2003 differenziert nach dem Bundesland sowie der Klassenstufe auf. Es wird dabei eine durchschnittliche Klassenstärke von 26 Schülern zugrunde gelegt. So ergibt sich eine Teilnahmequote ca. 218 452 Schülern. 180 Klassen (2,14% aller Klassen oder ca. 4680 Schüler) der Klassenstufen 9–11 werden nicht aufgeführt, da eine differenzierte Betrachtung dieser Schulklassen in Abhängigkeit von dem Bundesland zu sehr kleinen Zellenhäufigkeiten führt. Weitere 22 Klassen (0,26% aller Klassen) konnten nicht eindeutig einer Klassenstufe zugeordnet werden und blieben daher unberücksichtigt.

Die Beteiligung der einzelnen Bundesländer variiert erheblich. Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz sind die einzigen Bundesländer, die sich nicht offiziell am Wettbewerb beteiligen. Die Schwankungsbreite derjenigen Bundesländer, die sich am Wettbewerb beteiligen, reicht von 1,07% im Saarland bis zu 12,21% in Nordrhein-Westfalen. Auch hinsichtlich der Alters- bzw. Klassenstufe gibt es erhebliche Spannbreiten. Während insgesamt nur 0,78% aller Fünftklässler Deutschlands erreicht werden, sind dies in der sechsten Klassenstufe schon 6,84% und in den achten Klassenstufe 5,21%. Der größte Anteil von Anmeldungen stammt von Klassen der siebten Klassenstufe (9,71%), der eigentlichen Kernzielgruppe des Programms. In dieser Klassenstufe erzielen fünf Bundesländer eine Beteiligung von über 10%. Dies sind die Bundesländer Bayern, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein.

Diskussion

Der Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don't Start“ wurde 1997/1998 erstmalig in Deutschland mit einer Teilnahmequote von 462 Schulklassen aus den nördlichen Bundesländern durchgeführt. Über den 6-Jahres-Zeitraum von 1997 bis 2003 konnte die Anzahl der beteiligten Schulklassen und Bundesländer kontinuierlich gesteigert werden. Mit geschätzten 218 452 Schülern, die sich an der Kampagne im Schuljahr 2002/2003 beteiligt haben, dürfte der Wettbewerb von der Teilnehmerzahl her das größte Programm zur Primärprävention des Rauchens in Deutschland sein. Erfreulich ist, dass sich Klassen aus 15 der 16 Bundesländer für den Wettbewerb angemeldet haben. In Anbetracht der föderalen Struktur der Bundesrepublik und der Kul-

Tab. 1 Absoluter und relativer Anteil von Schülern, die sich im Schuljahr 2002/2003 am Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ beteiligt haben, stratifiziert nach dem Bundesland und der Jahrgangsstufe

Bundesland	11–14-jährige (5.–8. Klasse)			11-jährige (5. Klasse)			12-jährige (6. Klasse)			13-jährige (7. Klasse)			14-jährige (8. Klasse)		
	gesamt	Be Smart	%	gesamt	Be Smart	%	gesamt	Be Smart	%	gesamt	Be Smart	%	gesamt	Be Smart	%
Baden-Württemberg	500 443	15 392	3,08	126 982	234	0,18	124 451	3 562	2,86	127 866	7 956	6,22	121 144	3 640	3,00
Bayern	557 206	29 978	5,38	144 249	572	0,40	138 189	4 628	3,35	140 306	15 288	10,90	134 462	9 490	7,06
Berlin	141 037	1 768	1,25	34 358	0	0,00	34 494	494	1,43	36 138	884	2,45	36 047	390	1,08
Brandenburg	137 671	2 470	1,79	30 928	78	0,25	33 595	884	2,63	35 817	1 040	2,90	37 331	468	1,25
Bremen	25 648	1 846	7,20	5 761	156	2,71	6 590	572	8,68	7 145	546	7,64	6 152	572	9,30
Hamburg	62 198	6 734	10,83	15 957	156	0,98	15 345	2 132	13,89	15 839	3 068	19,37	15 057	1 378	9,15
Hessen	257 612	8 424	3,27	65 818	546	0,83	63 759	3 146	4,93	65 062	3 718	5,71	62 973	1 014	1,61
Mecklenburg-Vorpommern	99 383	2 730	2,75	22 081	156	0,71	24 035	728	3,03	25 762	1 300	5,05	27 505	546	1,99
Niedersachsen	360 882	16 874	4,68	91 128	442	0,49	89 175	3 640	4,08	90 270	9 100	10,08	90 309	3 692	4,09
Nordrhein-Westfalen	814 294	99 346	12,20	211 754	3 900	1,84	207 594	35 724	17,21	197 980	38 298	19,34	196 966	21 424	10,88
Rheinland-Pfalz	187 745	624	0,33	48 086	0	0,00	46 097	286	0,62	47 576	156	0,33	45 986	182	0,40
Saarland	46 230	494	1,07	11 747	0	0,00	11 288	78	0,69	11 579	338	2,92	11 616	78	0,67
Sachsen	211 400	8 736	4,13	47 774	234	0,49	51 313	2 964	5,78	54 788	3 718	6,79	57 525	1 820	3,16
Sachsen-Anhalt	132 132	0	0,00	30 122	0	0,00	31 704	0	0,00	34 388	0	0,00	35 918	0	0,00
Schleswig-Holstein	124 818	11 102	8,89	31 973	468	1,46	30 772	4 004	13,01	31 754	4 368	13,76	30 319	2 262	7,46
Thüringen	122 012	6 682	5,48	27 871	442	1,59	29 228	1 274	4,36	31 873	2 834	8,89	33 040	2 132	6,45
Deutschland gesamt	3 780 711	213 200	5,64	946 589	7 384	0,78	937 629	64 116	6,84	954 143	92 612	9,71	942 350	49 088	5,21

Die Differenz zwischen den insgesamt 218 452 an dem Wettbewerb teilnehmenden Schülern und den 213 200 11- bis 14-jährigen „Be Smart“-Schülern ergibt sich aus 4680 Schülern in 9.–11. Klassen und 572 Schülern in Klassen, die nicht zugeordnet wurden.

„Be Smart“: Teilnehmer am Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“ im Schuljahr 2002/2003

tushoheit der Länder dürfte allein diese Tatsache als Erfolg gewertet werden können. Die absolute Anzahl an Anmeldungen entspricht 5,64% aller 11- bis 14-jährigen Schüler, die in Deutschland leben. Andere Staaten, die sich an diesem Wettbewerb in Europa beteiligen, erzielen zwar numerisch geringere Anmeldezahlen, rekrutieren aber bezogen auf die Population mehr Klassen als Deutschland. Dies macht deutlich, dass eine weitere Dissemination des Wettbewerbs in Deutschland zumindest nicht unmöglich sein dürfte.

Große Unterschiede im Hinblick auf die Anmeldequoten sind bezogen auf das Lebensalter und die einzelnen Bundesländer festzustellen. Während sich nur 0,78% aller Fünftklässler Deutschlands im Schuljahr 2002/2003 am Wettbewerb beteiligt haben, sind dies 9,71% aller Siebtklässler. Fünf Bundesländer erzielen bei den Siebtklässlern sogar eine Teilnahmequote von über 10%.

Bemerkenswert ist, dass sich die Teilnahmequoten in Bundesländern, die sich schon lange am Wettbewerb beteiligen, halten bzw. sogar noch steigern lassen. Hamburg nimmt seit fünf Schuljahren am Wettbewerb teil und hat im Schuljahr 2002/2003 von der Teilnahmequote her gesehen die höchste Beteiligung erzielt. Schleswig-Holstein erzielt in diesem Schuljahr das beste Ergebnis in sechs Jahren Beteiligung am Wettbewerb. Auch die Bundesländer Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen erzielen im Schuljahr 2002/2003 die jeweils höchste Teilnehmerzahl, seit sie sich am Wettbewerb beteiligen. Aus dem Freistaat Bayern melden sich seit den letzten vier Schuljahren konstant immer mehr als 1000 Schulklassen für den Wettbewerb an.

Im Folgenden wird auf methodische Probleme dieser Studie eingegangen. Zunächst wurde mit 26 Schülern pro Klasse eine durchschnittliche Schülerzahl angenommen, die u.U. nicht überall erreicht und somit die Anzahl der erreichten Schüler überschätzt wird. Andererseits ist für den Freistaat Bayern bekannt, dass etliche Klassen 30 und mehr Schüler aufweisen, so dass die Teilnehmerzahl dort (und auch in anderen Bundesländern) möglicherweise eher unterschätzt wird. Bezogen auf die absoluten und prozentualen Angaben teilnehmender Schüler handelt es sich daher um approximative Werte. Ebenso konnte keine exakte Zuordnung der Schüler zum Lebensalter vorgenommen werden. So wurden beispielsweise alle Siebtklässler der Kategorie der 13-jährigen Schüler zugeordnet, auch wenn in Einzelfällen Schüler der siebten Klassenstufen durchaus älter bzw. jünger sein können. Dieses Vorgehen wurde der Einfachheit halber und aus der Ermangelung von Daten des tatsächlichen Lebensalters gewählt. Ferner handelt es sich bei der Referenzstatistik des Statistischen Bundesamtes um Daten aus dem Schuljahr 2001/2002. Es ist nicht auszuschließen, dass es in einzelnen Jahrgängen und Bundesländern Verschiebungen gegeben hat, so dass die tatsächliche Situation des Schuljahres 2002/2003 möglicherweise nicht exakt wiedergegeben ist.

Trotz dieser methodischen Probleme verdeutlicht die Studie, dass der Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don't Start“ erfolgreich in Deutschland implementiert worden ist. Auch zeigen die Evaluationsergebnisse, dass der Wettbewerb den Einstieg in das Rauchen verzögern kann und auch Klassen, die vorzeitig aus dem Programm ausscheiden müssen, von der Teilnahme an dem

Programm profitieren, da auch in diesen Klassen der Prozentsatz rauchender Schüler ein halbes Jahr nach Ende des Wettbewerbs bedeutsam niedriger ist im Vergleich zu Klassen, die sich nicht am Wettbewerb beteiligen konnten [7].

Neben der offensichtlich gegebenen Attraktivität des Wettbewerbs, die sich in einer hohen Anmeldezahl widerspiegelt, ist auch die Qualität der Umsetzung in den einzelnen Bundesländern und die Güte der Materialien bedeutsam für die weitere Dissemination des Programms in Deutschland. Die Erfahrungen der sechs Jahre, in denen der Wettbewerb durchgeführt wurde, zeigen, dass folgende qualitative Modifikationen des Programms, insbesondere auch im Hinblick auf die Erhöhung der Quote der Schulklassen, die den Wettbewerb erfolgreich beenden, wünschenswert sind:

1. die Modifikation der Regeln, der Materialien und eine erhöhte Gewinnchance für Klassen, die bereits einmal oder mehrfach am Wettbewerb teilgenommen haben,
2. die Etablierung von Angeboten für Klassen, die aus dem Wettbewerb ausscheiden müssen,
3. die alters- und schulartenspezifische Ausgestaltung der Materialien,
4. die Entwicklung von Angeboten für die Zeit zwischen den Wettbewerben,
5. die Entwicklung geschlechtsspezifischer Komponenten,
6. die regelmäßige Bereitstellung von Angeboten für rauchende Lehrer und Eltern und
7. die weitere Integration des Wettbewerbs in ein umfassendes Konzept einer gesundheitsfördernden Schule.

Eine weitere und qualitativ verbesserte Verbreitung des Wettbewerbs in Deutschland ist nicht zuletzt von der Bereitstellung adäquater finanzieller Ressourcen abhängig. Angesichts aktuell steigender Prävalenzen des Rauchens im Kindes- und Jugendalter und der Forderung des Sachverständigenrats für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen [11] nach Stärkung der Prävention, ist zu hoffen, dass die Gesundheitspolitik die geforderte Neuorientierung des Gesundheitswesens tatsächlich umsetzen wird.

Autorenhinweis

Diese Studie wurde gefördert aus Mitteln des Programms „Europa gegen den Krebs“ der Europäischen Kommission und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Literatur

- ¹ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Jugendliche Raucher. Veränderungen des Rauchverhaltens und Ansätze der Prävention. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung „Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2001“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Köln: BZgA 2002
- ² Farke W, Gaßmann R. Tabakkontrollpolitik in Deutschland: Gesundheitsschutz wäre machbar. In: Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (Hrsg). Jahrbuch Sucht. Geesthacht: Neuland 2003; 164–178
- ³ Bornhäuser A. Gesundheit fördern – Tabakkonsum verringern: Handlungsempfehlungen für eine wirksame Tabakkontrollpolitik in Deutschland. Heidelberg: Deutsches Krebsforschungszentrum 2002

- ⁴ Wiborg G, Hanewinkel R. The Smokefree Class Competition 1997/98: „Be Smart – Don’t Start“ in Germany. In: Savolainen S (Hrsg). The Smokefree Class Competition. A European school-based anti-smoking campaign. An overview of the 1997/98 round in seven countries. Helsinki: National Public Health Institute 1998; 25–28
- ⁵ Wiborg G, Hanewinkel R. Konzeption und Prozessevaluation eines schulischen Nichtraucherwettbewerbs. Sucht 2001; 47: 25–32
- ⁶ Hanewinkel R, Wiborg G. Primär- und Sekundärprävention des Rauchens im Jugendalter: Effekte der Kampagne „Be Smart – Don’t Start“. Gesundheitswesen 2002; 64: 492–498
- ⁷ Wiborg G, Hanewinkel R. Effectiveness of the „Smoke-free Class Competition“ in delaying the onset of smoking in adolescence. Prev Med 2002; 35: 241–249
- ⁸ Wiborg G, Hanewinkel R, Kliche O. Verhütung des Einstiegs in das Rauchen durch die Kampagne „Be Smart – Don’t Start“: Eine Analyse nach Schularten. Dtsch Med Wochenschr 2002; 127: 430–436
- ⁹ Statistisches Bundesamt. Arbeitsunterlagen zur Fachserie 11, Reihe 1. Allgemeinbildende Schulen 2001/2002. Schüler/innen nach Bildungsbereichen, Geburtsjahren, Alter und Ländern. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt 2003
- ¹⁰ Hanewinkel R, Wiborg G, Paavola M et al. European smoke-free class competition. Tob Control 1998; 7: 326
- ¹¹ Sachverständigenrat für die Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen. Gutachten 2000/2001. Bedarfsgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit. Bd. III: Über-, Unter- und Fehlversorgung 2001. [<http://www.svr-gesundheit.de/gutacht/gutalt/gutaltt1.htm>].

Buchbesprechungen

Wirth C. J., Zichner L. (Hrsg.): **Systemerkrankungen**, Reihe: Orthopädie und orthopädische Chirurgie. Gebunden, ca. 400 Seiten, ca. 450 Abbildungen, Georg Thieme-Verlag Stuttgart, EUR 199, 301 SFr; ISBN 3-13-126171/696

In der Reihe „Orthopädie und orthopädische Chirurgie“ werden im Band „Systemerkrankungen“ die Skelettsystemerkrankungen, die neuromuskulären Systemerkrankungen, Zerebralparese und Grundlage der Genetik muskuloskelettärer Erkrankungen nacheinander abgehandelt.

Bei den komplexen und umfangreichen Themen schafft das Werk durch gute textliche Gliederung, viele Photos zur Veranschaulichung und klaren Tabellen und Schematas eine gute Übersicht. Über Synopse und Symptom zum Syndrom wird auch dem weniger Erfahrenen ein guter Einstieg in die klinische Diagnostik gegeben. Eine umfangreiche Literaturangabe ergänzt die einzelnen Kapitel.

Im Rahmen der Gesamtreihe ist dieser Band eine übersichtliche Darstellung allgemeiner orthopädischer Krankheiten.

C. Beske, Kiel

Rote Liste Service GmbH, **ROTE LISTE 2003[®], Arzneimittelverzeichnis für Deutschland (einschließlich EU-Zulassungen und bestimmter Medizinprodukte)**, Redaktion Fax: 069/2556-231789, EUR 61,00 + Versand, Editio Cantor Verlag, Aulendorf, Bestellungen Fax: 07525/940-180, ISBN 3-87193-268-X

ROTE LISTE[®] wird von diesem Jahr an im Format DIN A 4 erscheinen, da die jährlichen Zuwächse eine Verarbeitung in dem bisherigen, kleineren Format nicht mehr zuließen. Weitere Neuerungen: Erstmals sind die Präparatenamen farbig gedruckt und auch die Griffleisten sind rot hervorgehoben. Insgesamt wurde die Handhabung vereinfacht und auch die Lesbarkeit und Auffindbarkeit wurde noch einmal deutlich verbessert.

ROTE LISTE[®] 2003 beinhaltet z.B.:

9449 Präparateeinträge

12189 Darreichungsformen

34561 Preisangaben

von 526 pharmazeutischen Unternehmen.

Aufgrund der Datenfülle und der wiederum verbesserten Qualität für den Anwender, ist das Arzneimittelverzeichnis ROTE LISTE[®] für alle Fachkreise weiterhin ein unverzichtbares Arbeits- und Informationsmedium.

Jetzt auch neu: Relaunch der ROTE LISTE[®] Online mit aktualisierten, kurzgefassten Informationen über deutsche/europäische Fertigarzneimittel/Medizinprodukte

Die neue und aktualisierte Website der ROTE LISTE[®] steht den Fachkreisen (Ärzten, Apothekern) ab sofort unter <http://www.rote-liste.de> und <http://www.roteliste.de> zur Verfügung. Die Neugestaltung des Internetauftrittes mit übersichtlichen und erweiterten Zugriffsebenen erhöhen den Benutzerkomfort und die Qualität der Arzneimittelinformation und -sicherheit.

Der Zugriff auf die Arzneimittelinformationen der ROTE LISTE[®] Online erfolgt über eine neugestaltete zentrale Menüleiste. Dem Benutzer wird damit ermöglicht, in sämtlichen Arzneimittel-relevanten Kapiteln der ROTE LISTE[®] detailliert zu recherchieren. Die bisherige Suche nach Buchstabenleisten wurde aufgegeben. Präparatelisten werden je nach Wunsch ohne oder mit Preis-/Packungsangaben angezeigt. Ausführliche Informationen über die einzelnen Inhalte sind über „Service/Hinweise“ abrufbar. Das bisherige Konzept, kompakte Texte gemäß den gesetzlichen Bestimmungen zu erstellen, wurde fortgeführt und in der Online-Version optimiert. Ein zusätzlicher Link führt zum Fach-Info-Service Online. Damit wird ein Beitrag zur Transparenz und effizienten Information über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse geleistet.

K. Häßner, Hildegard Dootz, B. Jaeschke, Hamburg